Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 263. Dienstag den 4. November. 1834.

Preußen.

Bei dem Königl. Landgericht zu Elberfeld ist von des Königs Majestät der bisherige Appellations-Rath Hoffmann zum Präsidenten, und der bisherige Staats-Prokurator Wingender zum Ober-Prokurator, so wie der Landgerichts-Assessor von Marées zum Landgerichts-Rath ernannt und an dasselbe die Landgerichts-Räthe von Bertrab und von Gerolt, Letzterer mit dem Präsidium der zweiten Kammer beauftragt, in gleicher Eigenschaft, so wie die Prokuratoren Simons als erster und Köster von Kösteritz als zweiter Staats-Prokurator versetzt.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Landgerichts-Assessor von Ammon zu Düsseldorf zum Staats-Prokurator bei dem dortigen Landgericht zu ernennen. (Staatsz.)

Berlin, vom 28. Okt. Von achtbarer Hand sind hier gestern sehr interessante Mittheilungen aus Konstantinopel eingegangen; sie beziehen sich auf den augenblicklichen Zustand der hohen Pforte und es heißt in jenem Schreiben u. A.: „Die seit einigen Wochen eingetretene Beschwichtigung aller Verlegenheiten und äußern Stürme hat dem Divan oder eigentlich dem sich wieder ganz frei bewegenden Großsultan Gelegenheit dargeboten, einem seiner Lieblingspläne wieder Nahrung zu geben; auf eine feine und gelungene Weise sind die Maßregeln zur Ausführung desselben ergriffen worden, und sie dürften einen wesentlichen Einfluß nicht bloß auf die Macht im Innern, sondern auch auf die Wiedererlangung verlorner Macht in entfernten, jetzt nur mittelbaren Provinzen üben." Diese Nachrichten, die unmittelbar aus dem Orient kommen, stimmen ziemlich genau mit denen überein, welche von einem in Wien befindlichen Diplomaten durch ein schon vor einigen Tagen hier angelanges Schreiben uns mitgetheilt wurden. Dieser letztere Berichterstatter sagt nämlich bei Gelegenheit der Darstellung der augenblicklichen Verhältnisse Europa's: „Was den Orient betrifft, so stehen nächstens wieder merkwürdige Ereignisse zu erwarten; denn bei allem Anschein von Ruhe und augenblicklicher Unthätigkeit haben verdeckte Hände von Konstantinopel aus, auch ohne Armeen, einen wesentlichen Einfluß auf die, vor einiger Zeit fast schon für beendigt gehaltenen Angelegenheiten in Syrien geübt, und wir werden von dorther bald Nachrichten vernehmen, welche die Welt in Erstaunen setzen dürften." (Vergl. weiter die Art. Türkei und Oestreich.)

— Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland hat ihren Aufenthalt von Potsdam, wo Höchstdieselbe die anfangs für sie in Bereitschaft gesetzten Zimmer von Sanssouci mit einer Wohnung im königl. Palais in der Stadt vertauschte, für jetzt nach Berlin verlegt. Sie erschien vorgestern mit vielen Mitgliedern der königlichen Familie auf der Kunstausstellung: ein Umstand, der den Sälen sehr bald eine große Fülle von Menschen verschaffte.

— Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben dem kommandirenden General in Preußen, Hrn. v. Natzmer, den großen weißen Adlerorden, dem Kommandanten von Königsberg, General v. Koschkull, und dem Kommandanten von Thorn, General v. Beneckendorf von Hindenburg, den Stanislausorden erster Klasse verliehen.

— Aus sicherer Quelle können wir berichten, daß die Ankunft eines sehr hohen Gastes (wie schon vor einigen Tagen erwähnt) recht nahe ist. Viele früher hier zum Besuch angemeldeten höchsten Herrschaften haben ihre Anwesenheit bis zu diesem Zeitpunkt verschoben, und wir dürften daher noch für diesen Spätherbst einer sehr brillanten Epoche entgegensehen.

— Man bemerkt in einigen Ministerien in diesem Augenblick eine vermehrte Thätigkeit, die sich der Meinung wohlunterrichteter Personen nach auf die Verhandlung bezieht, welche den großen Zweck haben soll, die Zoll- und Handelsverhältnisse der zu einem Verein zusammengetretenen deutschen Staaten mit denen einer großen benachbarten Macht auf eine für beide Theile zufriedenstellende, und dem allgemeinen Verkehr vortheilhafte Weise durch Traktaten festzustellen. (Hamb. K.)

Deutschland.

München, vom 27. Okt. Der Landrath des Isarkreises hat dem hiesigen Stadtgerichte einen Kanzleikostenzuschuß von 1500 fl. verwilligt, welcher theilweise zur Beschleunigung der politischen Prozesse verwendet werden soll, damit diese im nächsten Jahre keine außerordentlichen Kosten mehr in Anspruch nehmen, noch ferner verzögerlich auf die gerichtlichen Geschäfte einwirken mögen.

Vom 29. Okt. Se. Durchl. der Herzog von Leuchtenberg ist heute nach Tegernsee, und der königl. portugiesische Kabinetskurier, Chevalier Bayard, nach Wien abgereist.

Gießen, vom 28. Okt. Die Entrüstung über die unwürdige Weise, in welcher ein Theil unserer Landstände, Hr. v. Gagern an der Spitze, die Auflösung des Landtags herbeiführten, ist hier allgemein und spricht sich an öffentlichen Orten laut aus. Die Mehrzahl der hiesigen Bewohner erklärt unverholen, sie würde sich zu einer dritten Wahl für diese Finanzperiode, in welcher die Stände das Land beinahe 200,000 Gulden kosteten (jede Wahl allein kostet 10,000 fl), ohne daß sie die Interessen des Volkes in irgend einer Beziehung gefördert hätten, nicht drängen.

Die Auflösungsakte verkündigt die unverzügliche Vornahme neuer Wahlen; indessen erfordern die Vorarbeiten zu denselben immer einen Zeitaufwand von mehreren Monaten, weshalb denn abzusehen, daß vor Ende Januar künftigen Jahrs kaum der Anfang gemacht werden dürfte.

Hamburg, vom 29. Okt. Die Londoner Post vom 24. d. ist heute hier eingegangen; hingegen fehlt die Post vom 21. d. An der Küste von Dithmarschen sollen Trümmer eines Dampfschiffes angetrieben seyn, was zu Besorgnissen Anlaß gibt, die sich hoffentlich als ungegründet erweisen werden.

Vom 30. Oktbr. Heute fand angekündigtermaßen in der Börsenhalle die Versammlung derjenigen hiesigen Kaufleute und Kapitalisten statt, welche sich für die Anlegung der hannoverschen Eisenbahn interessiren. Nachdem die Versammlung durch einen Vortrag des Hrn. Dr. Asher eröffnet und auf die Wichtigkeit des Gegenstandes aufmerksam gemacht worden, wurde auf seinen Antrag beschlossen, eine Committe aus 15 Personen zu erwählen, welche die ferneren, in Bezug auf die Eisenbahn eingehenden Vorschläge zu prüfen, mit dem Hrn. Taylor in Hannover in Korrespondenz zu treten, und die etwa nöthig werdenden Schritte bei den hiesigen Behörden zu thun, dabei aber immer im Auge zu behalten hätte, einmal, daß die Unterzeichner der Erklärung über die Nützlichkeit der Eisenbahnanlage durch ihre Unterschriften zu nichts gehalten seyen, und daß dann eine Mitwirkung zu dem Unternehmen von Hamburg und Altona aus nur unter der Bedingung stattfinden werde, daß die Bahn auf hamburgischem Gebiete ausmünde. Die Frage,

ob sie über Lüneburg oder Harburg zu führen sey, wurde einer ferneren Prüfung durch die Committee vorbehalten. Die Committee wurde sodann gewählt, und zwar mit der Befugniß, ihre Zahl selbst durch eigene Wahl zu vermehren.

Türkei.

Wie sehr der Einfluß Rußlands bei der Pforte den Englands überflügelt, ersieht man an den neidischen und hämischen Berichten der Times. So meldet dies Blatt aus Konstantinopel vom 23. Sept.: Seit Hrn. v. Butenieff's Rückkehr herrscht in den Bureaux der russischen Gesandtschaft eine außerordentliche Geschäftigkeit. Die Gegenwart ihres frühern Leiters scheint den schlummernden Eifer und die Energie jenes Heeres von Dragomans, Agenten, die im Solde Rußlands stehen, neu belebt, und sie mit einem den Gefahren der Ansteckung trotzenden Muthe, mit einer durch keine Strapazen zu erschöpfenden Thätigkeit erfüllt zu haben. In jeder Stunde des Tags erblickt man sie an der Pforte, am Pallast, am Arsenal, an der Wohnung des Seraskiers. Hier schlüpfen sie verstohlen in das Haus eines ihrer einflußreichsten Anhänger unter den Türken; dort sind sie in geheimnißvoller und eindringlicher Weise mit einem Divansmitgliede im Gespräch vertieft. Boten auf Boten, Dampfschiffe auf Dampfschiffe werden abgesandt; kurz, die Einwohner dieser Hauptstadt haben stündlich vor ihren Augen die Anzeichen, daß sich irgend ein Ereigniß von hoher Wichtigkeit für Rußland vorbereite. Diese Vermuthung wird durch folgende Thatsachen unterstützt. Unermeßliche Vorräthe sind von den Agenten, welche Rußland in jeder einigermaßen bedeutenden Gegend oder Stadt von Rumelien aufgestellt hat, zusammengekauft und aufgespeichert; zahlreiche Schiffsladungen wurden von Eupatoria, Kaffa, Taganrog und Odessa nach Silistria und andern Donaufestungen geschickt. Aus Besorgniß, die dreijährigen Vorräthe, welche die Moldau und Wallachei immer im Magazin zu bewahren verbunden sind, möchten zur Erhaltung ihrer Bevölkerung nicht zureichen, hat der menschenfreundliche russische Generalkonsul das Verbot veranlaßt, Getreide aus den Provinzen auszuführen. Freilich soll diese Maßregel nur in Kraft bleiben, bis das Zufrieren der Donau und die Stürme des schwarzen Meeres die Schiffahrt verhindern. Frische Truppen wurden nach Bessarabien und der Krimm beordert, die ganze russische Flotte auf dem schwarzen Meere ist segelfertig, und neue Vertheidigungswerke wurden am Eingange des Hafens von Sebastopol errichtet. Die Entwicklung des russischen Dramas rückt offenbar näher, und die Schauspieler, die im fünften Akte auftreten sollen, schicken sich an, auf der Bühne zu erscheinen, um das Beifallklatschen Europas entgegenzunehmen ꝛc.

Konstantinopel, vom 10. Okt. Die Pest richtet fortwährend große Verheerungen an; es fallen täglich sieben bis achthundert (?) Opfer. Das diplomatische Korps hat alle unmittelbare Verbindungen mit den türkischen Behörden aufgegeben, und man kommunizirt nur indirekt mit der größten Vorsicht. Indeß dauern die Bewaffnungen fort, und viele Truppenabtheilungen ziehen nach Asien. Reschid Pascha von Siwas soll einen Heerhaufen von 60,000 Mann in der Gegend von Koniah versammelt halten. Er hat unlängst eine Streifpartei Ibrahim Pascha's, die die Gränzen von Adana überschritten hatte, gefangen genommen, und scheint überhaupt zur Absicht zu haben, den großen Bedrückungen Einhalt zu thun, welche die arabischen Besatzungen an den syrischen Unterthanen verüben. Es soll unglaublich seyn, welche Excesse diese fast zu Freibeutern heruntergesunkenen Truppen sich zu Schulden kommen lassen, und mit welcher Strenge Ibrahim Pascha selbst gegen die Syrier verfährt. Ueber fünfzig Personen sollen in Tarablus hingerichtet worden seyn, weil sie ihre Waffen nicht gleich eingeliefert hatten, wozu die ganze syrische Bevölkerung mit großer Strenge gezwungen wird. Man kann sich also vorstellen, welche Stimmung in Syrien herrscht, und wie sehr man die Herrschaft der Pforte zurückwünscht. Die Gegenwart Reschid Pascha's an der Gränze mit einem bedeutenden Heere beunruhigt daher Ibrahim sehr, er soll seinem Vater geschrieben haben, daß, so lange die Pforte nicht diese Truppen zurückziehe, er keinen Augenblick für die Ruhe Syriens stehen könne. Mehemed Ali soll demzufolge die Pforte aufgefordert haben, ihre fortdauernden Kriegsrüstungen einzustellen, und die Truppen von Koniah zu entfernen, widrigenfalls er sich für unabhängig erklären, und die im vorigen Jahre mit der Pforte eingegangene Konvention als ungültig betrachten werde. Er soll diese Erklärung allen bei ihm residirenden Konsuln mitgetheilt, und sie ersucht haben, darüber an ihre Höfe zu berichten. Man ist nun hier in sichtbarer Spannung wegen der nächsten Ereignisse, und die Aufmerksamkeit ist wieder sehr auf Syrien gerichtet.

Oestreich.

Triest, vom 20. Okt. Schon vor 8 Tagen war aus Alexandrien ein Schiff hier eingelaufen, durch welches dem Vernehmen nach Hr. Jussuff, der hiesige Agent des egyptischen Vicekönigs, wichtige Depeschen empfangen haben sollte, die nichts Geringeres als dessen Unabhängigkeitserklärung beträfen. Da indessen viele Handelsbriefe, die mit dieser Gelegenheit gekommen waren, nichts oder nur mit Zweifeln davon erwähnten, so schenkte man dieser Angabe nur wenig Glauben, da man zu gleicher Zeit aus Konstantinopel erfuhr, daß der Sultan einen Kommissär nach Alexandrien geschickt habe, um die wegen der syrischen Angelegenheiten entstandenen Differenzen auszugleichen. Allein bald wurde bekannt, daß Hr. Jussuff in Folge der empfangenen Mittheilungen eilig nach Wien gereist sey, was dann dem Gerüchte wieder mehr Gewicht gab, obgleich man nichts Bestimmteres oder Genaueres erfahren konnte. Heute ist nun wieder nach 21tägiger Fahrt ein Schiff aus Alexandrien hier eingelaufen, welches Briefe an verschiedene Handelshäuser überbringt, die beinahe einstimmig melden, daß Mehemed Ali's Unabhängigkeitserklärung definitiv beschlossen und daher täglich zu erwarten sey. Wie dem nun auch seyn mag, so viel ist gewiß, daß Mehemed Ali den Gedanken, sich unabhägig zu machen, ernstlich erfaßt hat, und daß nur besondere Zufälle oder fremde Vermittlung diesen Schritt noch verzögern können. Ohne Zweifel würde derselbe eintretenden Falls von der Pforte als eine Kriegserklärung betrachtet werden, und den Ausbruch der Feindseligkeiten, da beide Theile dazu gerüstet sind, zur unmittelbaren Folge haben. — Nachschrift vom 21. Okt. Ein Schreiben ans Aleppo von glaubwürdiger Hand meldet den neuen Ausbruch von Unruhen in Syrien mit aller Bestimmtheit, und fügt bei, daß die Lage Ibrahims dadurch abermals kritisch geworden sey, indem ihm auch der Drusenfürst Emir Beschir seinen Beistand entzogen habe. Aus welchen Gründen diese kurze Allianz wieder ein Ende genommen hat, wird nicht angegeben, doch ist zu vermuthen, daß die Stimmung seiner Untergebenen den Emir gezwungen hat, die egyptische Sache zu verlassen. Dieser Umstand könnte Mehemed Ali's Unabhängigkeitsplane plötzlich durchkreuzen; ja selbst die Frage wegen des Besitzes von Syrien wieder zweifelhaft machen. — Aus Nauplia haben wir Nachrichten bis zum 2. Okt. Ueberall in Griechenland herrscht Ruhe. Die Staatseinnahmen gewährten günstige Aussichten. König Otto wurde aller Orten auf seiner Reise mie jubelnder Freude begrüßt. In Athen habe man bereits Hand ans Werk gelegt, und es sollen täglich neue wichtige Schätze alterthümlicher Kunst zu Tage gefördert werden.

Vom 24. Okt. Don Miguel, welcher kurze Zeit hier war, ist wieder, man glaubt nach Turin oder Genua, abgereist. — Es bestätigt sich, daß in Palästina abermals ein großer Aufstand ausgebrochen ist, den Ibrahim Pascha mit Mühe dämpfen wird, da die Zahl der Insurgenten stärker als die der egyptischen Armee seyn soll. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, vom 28. Oktbr. Unter der Fluth von Noten und Vorstellungen, welche die Handelsuntersuchung dem Minister Hrn. Duchatel von Seiten der Handelskammern zugeführt hat, bemerken wir drei wesentlich von einander verschiedene Ansichten. Die Einen, und dies ist die größte Anzahl, wollen ein vollständiges Prohibitivsystem. Andere, deren Anzahl sehr gering ist, verlangen Handelsfreiheit. Eine dritte Partei endlich hat eine Art Justemilieu angenommen und fordert die Einführung einer mehr oder weniger hohen Schutzabgabe an die Stelle des bestehenden Einfuhrverbotes. In der ersten Kategorie stehen die Städte Abbeville, Alençon, St. Quentin, Rouen u. s. w.; zu der zweiten gehören nur Havre und Bordeaux, und zu der dritten die Städte Sedan, Lille, Toulon, Mühlhausen und andere. Die Handelskammer von Paris hat sich noch zu keinem allgemeinen Systeme bekannt, sondern für jeden Handelszweig Delegirte bezeichnet und diese zu einer, denselben betreffenden Prüfung beauftragt. Unter diesen Delegirten

finden sich Anhänger der verschiedenen, von den Manufakturstädten in den Departementen aufgestellten Ansichten. Uebrigens weiß man nach den in dem Journal des Debats und dem Moniteur du Commerce erschienenen Artikeln, daß es die Absicht des Hrn. Duchatel ist, für die meisten der jetzt mit dem Einfuhrverbote behafteten Artikel eine Schutzabgabe einzuführen.

— Wir haben heute keine neuere Nachricht aus Spanien. Man stellt viele Muthmaßungen über den Zweck der Mission des Barons von Bergen auf, dessen Verhaftung bei seiner Rückkehr aus Spanien der Generallieutenant Harispe so dringend anempfiehlt. Man glaubt, diese Mission sey eine bloß finanzielle und stehe mit der durch das Haus Haber abgeschlossenen Anleihe in Verbindung.

— Der bereits angekündigte Austritt des Marschalls Gerard aus dem Ministerium bewährt sich jetzt als halb offiziell. Der König hat versucht, ihn davon zurückzuhalten; er blieb aber unerschüttterlich, und ging auf keinen Vorschlag ein. Amnestie oder Entlassung war sein Losungswort. Er glaubte, im Konseil zu bleiben, ohne jene Handlung der Gnade zu erzielen, werde seine Würde verletzen, und den Vorwurf der Verzagtheit rechtfertigen, den man ihm bei seinem Eintritt in's Ministerium gemacht. Seine Abdankung scheint endlich angenommen worden zu seyn, und man sich mit der dadurch nöthig gewordenen Umgestaltung des Ministeriums zu beschäftigen. Dieses Ereigniß sowohl, als sein Entstehungsgrund, ist von keiner geringen Wichtigkeit. Man glaubt die Regierung dadurch gefährdet. Schon während seines kurzen Wirkens zeigte sich sein Streben nach Verbesserungen. Er gewann die Tagesblätter schon durch sein Auftreten als Gegner der Doctrinärs, zu deren Unpopularität die Verweigerung der Amnestie nicht wenig beitrug. Personen von hohem Rang haben dem König die Wichtigkeit der Entfernung eines Mannes von so allgemein anerkannter Rechtlichkeit aus seinem Rathe vorgestellt, welcher dann aus lauter unpopulären Ministern bestehen würde. Man hat sich sehr bemüht, des Marschalls Wünschen zu entsprechen; vorzüglich boten Pasquier und Decazes allen ihren Einfluß dafür auf. Im gegenwärtigen Augenblicke glaubt man aber, jenen Schritt nicht thun zu können, ohne großen Lärm zu erregen, und alle doctrinäre Minister aus dem Kabinet zu entfernen. Dieß scheint der König nicht zu wagen, und die Doctrinärs, bis es nicht mehr geht, benutzen zu wollen. Man glaubt allgemein, daß durch den Austritt des Marschalls das Ministerium die Majorität in der Kammer verlieren werde.

— Vom 2. August 1830 bis zum 1. Oktober 1833 hat die Presse 411 Prozesse, 143 Verurtheilungen auf sich gehabt, mit 65 Jahren Gefängniß und 300,555 Franken Strafe. Von da bis zum 1. Oktober 1834 sind noch 119 Prozesse, 45 Verurtheilungen, 41 Jahre Gefängniß, und 109,540 Fr. Strafe dazugekommen. Verhaftet sind jetzt die Herren Carrel, Foucault, Marrast, Berard, Bastide, Lionne, Cavagnac, Thouret ꝛc.

Vom 29. Durch königl. Ordonnanz vom heutigen Tage ist die vom Marschall Gerard als Präsident des Konseils und Kriegsminister gegebene Entlassung angenommen, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Rigny, einstweilen mit der Leitung des Kriegsdepartements beauftragt.

— Eine telegraphische Depesche von Bayonne vom gestrigen Tage meldet, daß Mina am 27. in dieser Stadt war und seine Gesundheit völlig wiederhergestellt scheint. Eine Deputation von fünf Arragoniern kam, ihm anzuzeigen, daß 5000 Mann städtischer Miliz, bewaffnet und ausgerüstet, nur seine Befehle erwarten.

Elissondo ist entsetzt und hat eine Besatzung von fünftausend Mann.

Die Absetzungen der Karlistenchefs Valdespina und Zavala sind bestätigt.

Vom 30. Das Ministerium will die Wahl eines Nachfolgers für den Marschall Gerard reiflich überlegen, und seine Organe schweigen darüber heute gänzlich.

Spanien.

Madrid, vom 23. Okt. Es ist schwer, die wahre Lage der Finanzangelegenheit genau anzugeben. Die Meinung der von den Procuradores ernannten Kommission zur Prüfung der Amendements der ersten Kammer tritt noch nicht ganz scharf hervor. (An der Pariser Börse vom 29. Okt. gingen die Papiere dieser Anleihe um 4¾ Proz. gegen die Notirung des vorigen Tages zurück, nämlich bis 36¾; am folgenden Tage stiegen sie jedoch wieder zu 37½.)

Niederlande.

Die Antwort des Königs auf die im vorigen Blatte erwähnte Adresse der Generalstaaten lautete im Wesentlichen: „daß er diese Adresse als einen neuen Beweis der Einhelligkeit und Uebereinstimmung mit Vergnügen empfange; daß die Erfahrung der letzten Jahre die Ueberzeugung liefere, daß Höchstderselbe nicht auf das Aeußern von Wünschen gewartet habe, um Ihren Edelmögenden Beweise von Vertrauen zu geben; daß er damit fortfahren werde, in dem Maaße, wie das Interesse und die Sicherheit des Reichs politische Mittheilungen zulassen würden; daß er mit den Edelmögenden den durch die letzten Stürme verursachten bedeutenden Schaden beklage, und gleichfalls hoffe, daß der Allmächtige den vaterländischen Boden vor größerm Unglück bewahren werde."

Nachstehendes Schreiben aus Ter Heide in der Nähe vom Haag vom 26. v. M. gibt ein anschauliches Bild von den traurigen Folgen des ebengedachten Sturmwetters:

„Alle vier Jahre meines Hierseyns zusammengenommen, sind, was das Oertliche anbelangt, für mich nicht von solcher Wichtigkeit gewesen, als diese letzten drei Tage. Freitag Morgen um acht Uhr erhielt ich Nachricht, daß in dieser Nacht bei Ter Heide ein mit acht Personen besetztes Schiff gescheitert sey, welche sämmtlich durch die hiesigen Rettungsboote ans Land gebracht worden waren, und zugleich, daß in demselben Augenblick ein anderes Schiff sich vor dem Dorfe in der größten Gefahr befinde. Bei einem aus Nordwest brausenden Sturme und einer bis an den höchsten Rand der Dünen schäumenden See mußten nochmals die Rettungsboote abgelassen werden. Ich selbst legte, um anzufeuern, mit Hand an's Werk, und stand dabei fortdauernd bis über die Mitte des Leibes im Wasser. Endlich wurde mit Lebensgefahr auch die Mannschaft von diesem Schiffe gerettet, bestehend aus sieben Matrosen und dem Kapitän, während sie einen Matrosen verloren hatten.

„Noch waren wir mit diesem und Anderm beschäftigt, als wir vernahmen, daß eine Stunde weiter auch auf dem Ter Heidenschen Strand ein großer Dreimaster, ein Amerikaner, in Trümmer gegangen sey, wovon niemand gerettet worden. Kaum hatte ich mich ganz umgekleidet, so begab ich mich auch dahin; aber, was ich dort sah, zu beschreiben, ist nicht möglich. Eine starke Stunde weit war die Küste mit Theilen von dem zertrümmerten Schiffe, mit Hunderten von beschädigten oder unbeschädigten, zum Theil mit Südseethran gefüllten Fässern ganz besäet, während man bis an die Knöchel durch den Tabak lief.

„Aber nun das Wrack selbst! entsetzlich ist die Verwüstung; die meist kolossalen Masten und Balken liegen wie ein Kartenhaus darnieder; Ketten, woran heute Mittag zwölf Pferde vergebens ihre Kräfte versuchten, um dieselben wegzuschleppen, wurden wie dünnes Seilwerk dahingeworfen. Bei dem Betrachten von diesem Allen wird man angetrieben, an Den zu denken, welcher Herr des Meeres ist, und zugleich das Gefühl des Mitleids mit den unglücklichen Schlachtopfern dieses treulosen Elements erregt. Mit diesem Gefühl mag sich jedoch auch wieder einige Freude paaren, daß nicht alle, so wie das erste Gerücht sagte, ihr Grab in den Wellen fanden. Einer der Matrosen wurde in einem halbtodten Zustande durch einen Bewohner dieses Orts mit eigener Lebensgefahr gerettet; ein anderer arbeitete sich selbst an den steil abgespülten Dünen hinauf, wobei er ein Bein verrenkte, und diese zwei allein Uebriggebliebenen von diesen Schiffbrüchigen sind gerade Brüder! alle Andern, zwölf an der Zahl, kamen um.

„Von Egmond bis an die Spitze von Holland sitzen zwölf Schiffe fest, während auf dieser Strecke vierzig Mann ertranken. Ein Leichnam ist bereist gestern hier angespült worden; einen andern holte man unter einem Theil des Wracks hervor. Dreißig Karren fahren nun bereits drei Tage lang Güter von der Küste herbei, und es ist noch keine Verminderung zu sehen; die ganze Bevölkerung ist beschäftigt."

— Die Times meldet nach den Lloyds Listen, daß während jenes Sturmwetters an den holländischen und englischen Küsten 56 Schiffe untergingen oder scheiterten. — Auch an der Küste von Calais scheiterten mehrere.

Vermischte Nachrichten.

In der Umgegend von Hilden, deren wild- und herdenreiche Brücher und Dickigte sonst den Raubthieren zum Lieblingsaufenthalt gedient haben mögen, wie schon daraus zu schließen, daß in dasiger Kirche die Wolfsgarne bis zur jüngsten Zeit aufbewahrt worden sind, war seit 60 und mehreren Jahren kein Wolf gespürt worden.

Um so überraschender war es daher, als am 31. vorigen Monats mit der ersten Kunde über das Daseyn eines Wolfes ein solcher, durch zwei wohlangebrachte Schüsse unweit der Ruinen der Ritterburg Horst niedergedonnert, dort eingebracht wurde.

Da ein ausgewachsener Wolf selten 100 Pfund überwiegt, der erlegte aber dieses Gewicht ungefähr erreichte, so läßt sich auf dessen Stärke schließen, die jeder in Erstaunen setzte, und werden die Jagdfreunde gewiß mit Vergnügen und Theilnahme an der Freude des glücklichen Schützen, Hrn. Lieutenant Godfr. von Märken, diese Nachricht aufnehmen.

Lüttich, vom 31. Okt. Durch eine von Spaa kommende Person erfahren wir, daß der Ritter Hoy am Montag, so wie wir angezeigt hatten, seinen erstaunlichen Ritt von drei Tagen und drei Nächten ohne Rast, wodurch eine sehr große Menschenmenge nach diesem Orte gezogen worden war, begann. Der unerschrockene Reiter war nahe daran das Ziel zu erreichen, als eine sehr schwere Zerrüttung ihn zwang, zwei Stunden vor Ablauf der für die Wette um die 25,000 Frcs. bestimmten Frist die Sache aufzugeben. Es scheint jedoch, daß er auf sein außerordentliches Vorhaben erst dann verzichtete, als ein anwesender Arzt erklärte, er würde, wenn er fortführe, das Leben zu verlieren Gefahr laufen.

— Vom Genfer See schreibt man: Der Graf Tilly, der bei seiner Besteigung am 9. Okt. sehr durch Frost an den Füßen gelitten hat, ist jetzt außer Gefahr und geht seiner Heilung ohne die drohende Amputation entgegen.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach den frühern Bekanntmachungen wird der Verkauf der in den Monaten Juli, August und September 1833 versetzten und bis dahin nicht eingelösten Pfänder am 11., 12. und 13. dieses Monats, Nachmittags zwischen zwei und sechs Uhr in der Art geschehen, daß am ersten Tage Präziosen und Uhren, und an den darauf folgenden Tagen Ellenwaaren, Bekleidungs- und sonstige Gegenstände verkauft werden.

Düsseldorf den 2. November 1834.

Der Verwalter der Leihanstalt,
Sulzbach.

Entreprise.

Die Neuanfertigung mehrerer Fensterrahmen mit Zubehör in der 1. und 2. Etage, sowie auf den Dachböden der hiesigen königlichen Infanteriekaserne, soll im Wege eines öffentlichen Verdings an den Mindestfordernden geschehen. Der desfallsige Licitationstermin ist auf den 6. November d. J. Vormittags 9 Uhr im Bureau der königlichen Garnisonverwaltung anberaumt, woselbst auch täglich die dieser Entreprise zum Grunde gelegten Bedingungen nebst Kostenanschlägen in den Vormittagsstunden von qualifizirten und kautionsfähigen Unternehmern eingesehen werden können.

Düsseldorf den 29. Oktober 1834.

Der Garnisonverwaltungs-Oberinspektor
Glindemann.

Heute wurde das Haus der verstorbenen Catharina Huthmacher zu Siegburg für 2650 Thaler verkauft, mit Vorbehalt einer Ratifikation bis zum 4. November dieses Jahrs.

Siegburg den 30. Oktober 1834.

J. J. v. Klein, Notar.

Wer recht schönes langes ausgeharftes Stroh zu verkaufen hat, melde sich bei der unterzeichneten

Königl. Arresthaus-Verwaltung.

Düsseldorf den 3. November 1834.



Pferdeverkauf.

In der Königlichen Posthalterei hieselbst stehen einige ausrangirte Postpferde zu verkaufen.



Donnerstag den 6. d. M. Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Kasernenhofe in der Neustadt einige nicht mehr dienstbrauchbare Pferde öffentlich gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Bekanntmachung.

Das am 31. Dezember d. J. pachtlos werdende vereinigte Rheinfähr zu Uerdingen und Mündelheim wird Mittwoch am 12. November curr. im Lokale des Haupt-Steueramts zu Uerdingen, woselbst jeden Tag die Verpachtungs-Bedingungen zur Einsicht offen liegen, zur neuen Verpachtung auf 6 Jahre ausgestellt werden.

Herabgesetzter Preis.

Hahnzog's Lehrbuch der Militairgeographie,
2 Bände 71 Bogen, nebst
Liechtenstern's Atlas in 4 Blatt
des größten Landkarten-Formats.
Magdeburg bei Rubach.

Ladenpreis 6 Thlr. 26⅔ Sgr., für 2 Thlr. 26⅔ Sgr.

Durch alle Buchhandlungen bis Ende 1834 zu beziehen. In Düsseldorf durch J. E. Schaub.

Unterzeichnete Handlung im Besitze neuer zum Winterbedarf hauptsächlich geeigneter Waaren, bestehend aus:

farbiger und schwarzer Seide, Halbseide, franz und engl. Thibet, glatten und gedruckten Merinos, Drap de Zephir, Cirkassiennes und sonstigen bunten Mantelzeugen, Flanell, Bieber, Herren- und Damen-Schlafröcken, wollenen und Atlas-Westen, seidenen, halbseidenen, baumwollenen und wollenen Strümpfen, seidenen und ledernen Handschuhen, farbigen und weißen Organdy zu Ballkleidern, Blonden, Kragen, Tüll-, Moll- und Jaconetkragen in feiner französischer Stickerei,

empfiehlt nicht nur diese, sondern auch das bereits bekannte Lager von französischen Weinen und Liqueuren in Flaschen namentlich:

Chateau Lafitte, Chateau Margaux, Chateau la Roze, Chateau Haut Brion, St. Julien, St. Emillon, Medoc, Chambertin, Volnay, Port à Port, Madera, Muscat Lunel, Malaga, Xeres (Sherry) Coignac, Arrac, Jamaica-Rum,

zur geneigten Abnahme.

Antoinette Startz,
Bolkerstraße Nro. 497.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Cleve den 30. Oktober 1834.

Caspary,
Domainen-Rentmeister.

Die in voriger Nacht glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geborne Marianne Schwaab, von einem gesunden Mädchen zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Ratingen den 2. November 1834.

Holland.

G. F. Jordan

beehrt sich den Empfang der neuen Models für die Wintermoden anzuzeigen und empfiehlt sich damit so wie mit allen sonstigen dahin einschlagenden Mode-Artikeln, in schöner Auswahl zu geneigtem Zuspruch ganz ergebenst.

Empfehlung

Den verehrten Damen hiesiger Stadt mache ich hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich als Kleidermacherin hier etablirt habe; ich verfertige alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände nach der neuesten Mode unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist in dem Hause des Bäckermeisters Herrn Stübben auf der Bergerstraße zur goldenen Gans, zwei Treppen hoch.

E Schinzel.

☞ Offene Reisestelle.

Für ein großes Fabrikgeschäft wird gegen Zusicherung angenehmer und dauernder Verhältnisse ein gewandter Reisender zu engagiren gesucht Auf frankirte Briefe gibt Auskunft das Comptoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

Den Empfang der neuen Pariser Façons für die Wintermoden, nebst Federn, Blumen, Bändern und Seidestoffen ꝛc. ꝛc. beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Geschwister Krimmelbein.

☞ Meine Wohnung ist jetzt Kapuzinergasse Nr. 415.

C. J. Hauß, Kappenmacher.



Donnerstag den 29. v. M. gegen Abend, ist in der Bilkerstraße aus Nr. 1343 ein gelber Hühnerhund mit langer Ruthe, Lord genannt, weggelaufen. Wer denselben zuführt, oder genaue Kenntniß von ihm gibt, erhält eine angemessene Belohnung.

[575] Ein militairfreier junger Mann, der im Büreau- und Rechnungswesen routinirt ist, wünscht eine Stelle als Sekretair, z. B. auf einem Verwaltungs-Büreau oder als Verwalter eines bedeutenden Gutes (wo möglich auf längere Dauer) zu erhalten. Derselbe besitzt die besten Zeugnisse, sowohl über Fähigkeiten als Moralität, und kann gleich eintreten.

Portofreie Briefe incl. Bestellgeld, unter der Adresse L. H. besorgt die Expedition d. Ztg.

Im weißen Roß auf der Rheinstraße ist Neuwieder Brod zum billigen Preis zu haben.

[571] Es wird eine Köchin, die zugleich einige Hausarbeit zu verrichten hat, gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Ztg.

Mittelstraße Nr. 1064 sind in der 2. Etage 6 unmöblirte Zimmer, zusammen auch theilweise an ledige Personen zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Ein Hausknecht, der zugleich die Faßbinderei versteht, wird gesucht. Näheres ist auf der Breitestraße Nr. 1139 zu erfahren.

Bei Kaufmann Massen auf'm Markt Nr. 393 sind zwei möblirte Zimmer gleich zu beziehen.

[574] Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen auf der Bolkerstraße. Bei wem, sagt die Expedition d. Ztg.

Bilkerstraße Nr. 1346 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.